

ZEUGENSCHREIBTUM

kat. v. Mei.

Name:	ZS Nr.	Bd	Vermerk:
Rundstedt, Gerd v. GFM	129	I	

katalogisiert Seite: 1-10	Personen: Rundstedt, Gerd v. GFM Hitler, Adolf I Hitler, Adolf IV - Rundstedt, Gerd v. [4.2.1938] Himmler, Heinrich, RPSS II - Fritsch, Werner, Frhr. v. GO
Sachkatalog: Fritschkrise	

katalogisiert Seite:	Personen:
Sachkatalog:	

katalogisiert Seite:	Personen:
Sachkatalog:	

katalogisiert Seite:	Personen:
Sachkatalog:	

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

F r a g e n

zur Bearbeitung der "Fritsch - Krise" .

Institut f. Zeitgeschichte
München
ARCHIV

311/52

Kat v. Mei

1. Besitzen Sie amtliche Unterlagen über die Fritsch-Krise, die Sie dem Institut für die Dauer oder vorübergehend zur Verfügung stellen können ?
2. Haben Sie persönliche Aufzeichnungen über die Vorgänge oder die Zusammenhänge gemacht ? Würden Sie diese dem Institut vorübergehend zur Verfügung stellen ?
3. Kennen Sie andere Persönlichkeiten, die Unterlagen oder Aufzeichnungen besitzen ? Oder solche, die mündliche Auskünfte erteilen könnten ?
4. Welche Veröffentlichungen über die Fritsch-Krise sind Ihnen bekannt ? Wie bewerten Sie diese ?
5. Kennen Sie insbesondere Veröffentlichungen des Auslandes darüber, aus der damaligen Zeit und später ?
6. Haben Sie in Veröffentlichungen Darstellungen oder Schlußfolgerungen gefunden, die Ihrer Ansicht nach nicht zutreffen ? Inwiefern ?

nein

Ja

*gerade Herr Meißner
Tippelt
Wojtyła nicht kann*

nein

nein

nein

7. Welche Gesichtspunkte sind Ihrer Ansicht nach bei der bisherigen Behandlung dieses Stoffes nicht genügend beachtet worden ?

2

8. Worin sehen Sie den inneren Anlaß zur Fritsch - Krise ?

L. J. gegen Wehrmacht
im 19. 34

9. Wer hat Ihrer Ansicht nach den äußeren Anstoß zu den Vorgängen gegeben ? Aus welchen Gründen ?

Heimkehr f. Wehr.

10. Worin sehen Sie die Auswirkung der Fritsch-Krise für die Wehrmacht ? Und für Deutschland ?

Wegnahme von Luft
Killer Dampfer Befehlshaber!

11. Wie lautete die offizielle Darstellung des "Falles Fritsch" für die Angehörigen der Wehrmacht ?

2

12. Welcher Kreis erhielt eine sachlich richtige Darstellung des Falles ? Durch wen ? Wie lautete sie ?

2

13. Wie lautete das allgemeine Schweigegebot für die Wehrmacht nach dem Abschluß des Verfahrens ?

2

14. Kennen Sie die Darstellung des "Fall Fritsch" durch die Gestapo zum internen Gebrauch für die Polizei ? Wie lautete sie ?

nein

15. Kennen Sie den Wortlaut des Schreibens von Hitler an Fritsch vom 31.3.38 und die Antwort Fritsch's darauf ?

nein

16. Kennen Sie die Äußerungen Hitlers in der im Februar 1939 in der Krolloper abgehaltenen Besprechung über den Fall Fritsch bzw. über das Verhältnis zwischen politischer Führung und militärischem Oberbefehl ?

*man kann nicht sagen
militärisch.*

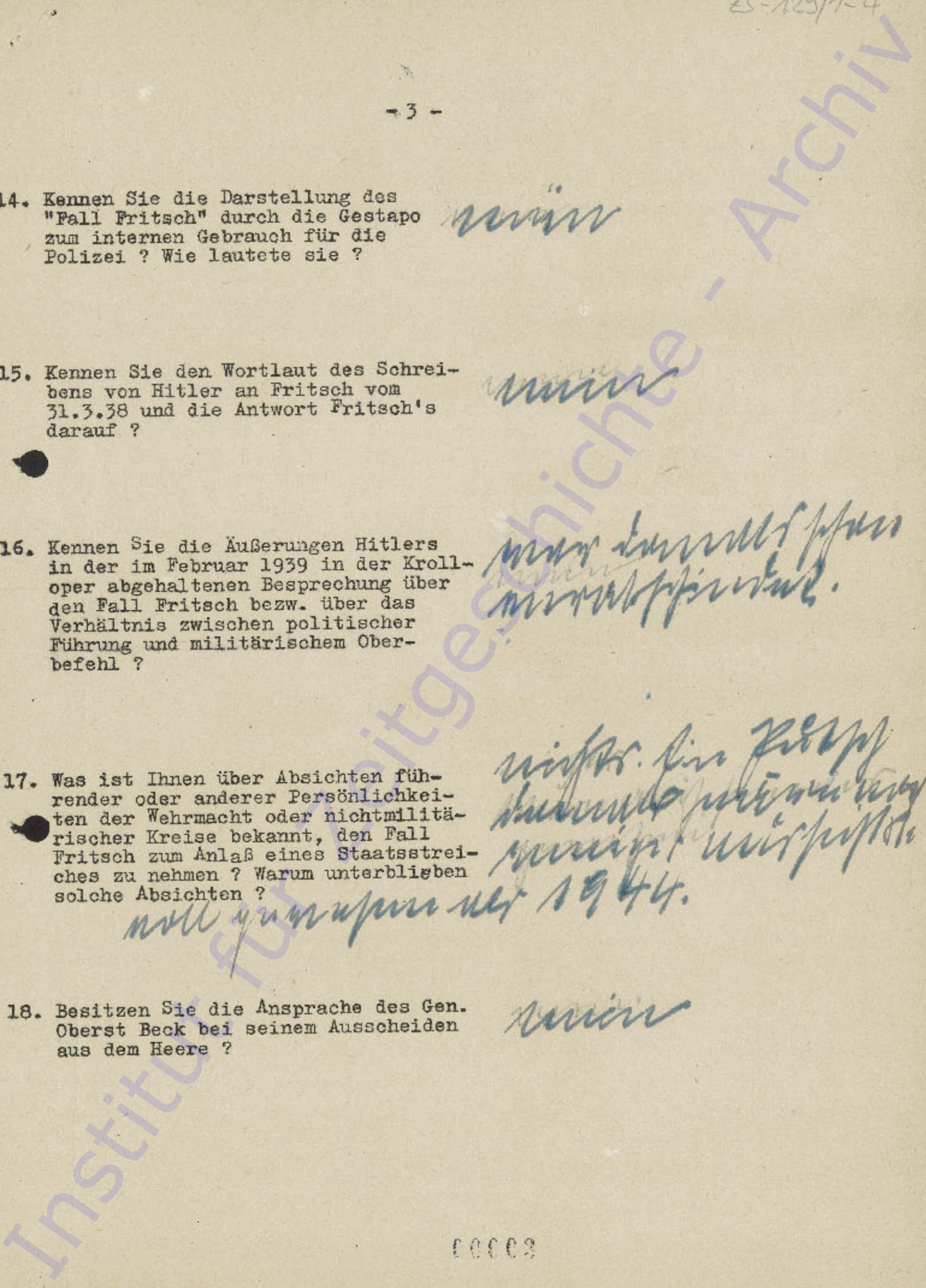
17. Was ist Ihnen über Absichten führender oder anderer Persönlichkeiten der Wehrmacht oder nichtmilitärischer Kreise bekannt, den Fall Fritsch zum Anlaß eines Staatsstreiches zu nehmen ? Warum unterblieben solche Absichten ?

*nicht für Fritsch
kann nicht sagen
militärisch
1944.*

noch von 1944.

18. Besitzen Sie die Ansprache des Gen. Oberst Beck bei seinem Ausscheiden aus dem Heere ?

nein



19. Wie war der Verlauf und Inhalt Ihres Gespräches mit Hitler am 29.1.38 und mit Gen.v. Fritsch am 31.1.38?

A. Bismarck

20. Haben Sie im Verlauf der Fritschkrise noch weitere wichtige Gespräche mit anderen Persönlichkeiten gehabt? Wie war der Verlauf und Inhalt? Mit Gürtner z.B.?

nein

21. Ist Ihnen das Schlußwort des Gen.v.Fritsch 28.3.38 im Prozeß bekannt?

nein

22. Hätte Ihrer Ansicht nach Gen.v. Fritsch damals mit Aussicht auf Erfolg einen Staatsstreich unternehmen können? Vor dem Urteil? Nach dem Urteil? Nach dem Einmarsch in Österreich? Wären ihm alle kommandierenden Generale gefolgt? -vtl., warum nicht?

*ja
nein?*

23. Sind am 4.2. Generale bei Hitler gewesen zu einer Eröffnung über den Fall Fritsch? Welche? Wie war der Inhalt der Eröffnung?

*2 Majl
Karin.*

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Affaire Blomberg - Fritsch 1938.

Institut f. Zeitgeschichte
München
ARCHIV

311/52 Kubrick

Ich habe keinen Grund, in dieser Angelegenheit irgend-
etwas zu verheimlichen - im Gegenteil ! Ich habe mich auch
schon in Nürnberg vor der Kommission eingehend darüber ge-
äußert.

Ich war eine Zeit lang - ebenso wie ueber von Brauchitsch -
auch der Vorgesetzte von Blomberg und Fritsch, und stand zu
letzterem in einem nahen Vertrauensverhaeltnis.

Ich beantworte zunaechst die mir gestellten Fragen und
komme dann zu der Unterredung, die ich am 4. Februar 38 unter
vier Augen mit Hitler hatte, nachdem ich dringend aus Ost-
preussen durch Beck zurueckgerufen worden war, wo ich einige
Tage zu einem Planspiel mich aufhielt. Ich wäre sicher nicht
von Berlin dorthin gefahren in Zeiten einer Spannung, wie sie
durch die angebliche Besprechung entstanden waere.

Zum Fragebogen.

1. Diese Unterredung mit allen fuehrenden Befehlshabern hat
nicht stattgefunden. Vielleicht hat Fritsch mit seinem
engeren Stabe unter Hinzuziehung einiger weniger Persoen-
lichkeiten eine Besprechung gehalten. Sein frueherer I. Ad-
jutant, General Siewert (hier im Lager), kann wohl Aus-
kunft geben.
2. Wenn eine Unterredung mit den Befehlshabern stattgefunden
haette, so muessten noch folgende heute noch lebende Gene-
rale anwesend gewesen sein:
 1. Feldmarschall von Rundstedt
O.B. Heeresgruppe Berlin
 2. Feldmarschall von Leeb
O.B. Heeresgruppe Kassel
 3. Feldmarschall von Brauchitsch
O.B. Heeresgruppe Leipzig
 4. Feldmarschall von Kuechler
Kom. Gen. I. Korps
 5. Generaloberst Blaskowitz
Kom. Gen. II. Korps
 6. Feldmarschall List
Kom. Gen. IV. Korps
 7. General Geier
Kom. Gen. V. Korps
 8. Feldmarschall von Kleist
Kom. Gen. VIII. Korps
 9. General Ulex
Kom. Gen. XI. Korps
 10. General Freiherr von Kress
Kom. Gen. XII. Korps
 11. Feldmarschall Freiherr von Weichs
Kom. Gen. XIII. Korps
 12. Generaloberst Hoth
Kom. Gen. XV. Korps
 13. Generaloberst Guderian
Kom. Gen. XVI. Korps

Der Chef des Generalstabes General Beck (damals noch nicht Generaloberst) waere sicher dabeigewesen. Ebenso der damalige Chef des Personalamtes General von Schwedler (noch am Leben) und der I. Adjutant von Fritsch, Generalmajor Siewert (hier im Lager), der immer bei solchen Befehlshaberbesprechungen dabei war.

Die Beantwortung der uebrigen Fragen eruebrigt sich, da die Besprechung eben nicht stattfand.

Nun einige Bemerkungen zum "Memorandum":

1. Wir waren alle mit ganz wenigen Ausnahmen durch die zunehmende Nazifizierung, wie sie Blomberg betrieb, versaergert. Z.B. Ein "Nazi-Vogel" nach dem anderen zur Uniform, "Deutscher Gruß" statt militärischem Gruss mit Hand an der Kopfbedeckung, Verbot der Anrede des Vorgesetzten in der dritten Person, z.B. "Haben Sie, Herr Oberst" anstelle von "Haben der Herr Oberst", Begrueessung der Truppe mit "Heil Hitler" statt "Guten Morgen, x. Kompanie!"
 2. Keitel war eine zu untergeordnete Persönlichkeit, um ihn zu entfernen. Im Gegenteil, Fritsch versuchte durch ihn Blomberg zu bremsen. Reichenau war damals Kom.Gen. VII Korps und - wenn ich nicht irre - auf einer Reise nach China. Er wurde spaeter Nachfolger von Brauchitsch als O.B. der Heeresgruppe Leipzig.
 3. Da sich die angebliche Aktion gegen Blomberg/Keitel richten sollte, waere der zu deren Stabe gehoerige damalige Oberstleutnant Jodl sicher nicht zu der Besprechung hinzugezogen worden.
 4. Bei der kirchlichen Einstellung Fritsch's ist es ganz ausgeschlossen, dass die Taetigkeit der Militaerpfarrer zu Gunsten der Rosenberg-Heiden bei der Truppe eingeschraenkt werden sollte. Im Gegenteil: Fritsch und auch spaeter Brauchitsch haben sich immer fuer die Beibehaltung der Militaer-Seelsorge beim Heere - im Gegensatz zur Goering'schen Luftwaffe - eingesetzt und die Feldbischoefe nach Kraeften unterstuetzt.
 5. Die treibende Kraft fuer die spaetere Entfernung Fritsch's und wohl auch fuer die Beseitigung Blombergs war Kimder, worauf ich spaeter noch zurueckkomme. Die Anschuldigungen gegen Fritsch waren von langer Hand vorbereitet und wurden nun benutzt, ihn zu entfernen, nachdem sich Blomberg durch die toerichte Weirat und die Heranziehung von Hitler und Goering als Trauzeugen bei der Hochzeit unmöglich gemacht hatte.
 6. Nach dem Weggang von Fritsch wurden mehrere missliebige Offiziere hoechere Offiziere Knall und Fall entlassen oder in andere Stellen auerhalb des Ministeriums versetzt.
Entlassen: z.B. von Leeb, von Kleist; Freiherr v. Kress.
In andere Stellen versetzt: z.B. von Manstein, und von Schwedler.
- Bei der Mobilmachung 38 Herbst und 39 Herbst wurden von Leeb und von Kleist wieder verwendet, Freiherr von Kress und der spaeter auch entlassene General Adam zu ihrem Bedauern nicht.
7. Daß ich nicht der einzige Überlebende aus dieser Zeit bin, habe ich bereits ausgeführt.

Ich komme nun zu der Unterredung mit Hitler am 4. Februar unter vier Augen, in Zivil bestellt und hintenherum heimlich eingelassen.

Am 3. Februar wurde ich in Königsberg von Beck angerufen, ich möchte sofort dringend nach Berlin zurückfliegen, Gründe könne er am Telefon nicht sagen. Ich lehnte Fliegen ab und fuhr in der Nacht nach Berlin, wo ich am 4. Februar früh ankam. Beck empfing mich auf dem Bahnhof mit der mich vollkommen überraschenden Nachricht vom Rücktritt Blombergs und Fritschs und der Weisung, um 11 Uhr bei Hitler in Zivil zu sein. Ich suchte Fritsch auf, versicherte ihm meines vollsten Vertrauens in seine Unschuld und fuhr dann zu Hitler, den ich ganz allein antraf.

Er war in einer fürchterlichen Aufregung, wie ich ihn noch nie gesehen hatte. Es sei etwas in ihm zerbrochen und er habe jedes Vertrauen in die Menschen verloren. Es war bestimmt kein "Theater".

Ich suchte ihn zuerst zu beruhigen, und er fing dann an zu erzählen, erst den Fall Blomberg. Er habe ihn hintergangen und in eine sehr peinliche Situation versetzt. Er schimpfte dann über ihn und die führenden Generale wegen ihrer Zaghaftigkeit bei der Aufrüstung und der Rheinlandbesetzung 1936. Er habe alles gemacht, die Generale hätten die Aufrüstung langsamer haben wollen, die Zahl von 36 Divisionen sei ihnen zu hoch gewesen. Gegen die Rheinlandbesetzung hätten sie sich gestäubt aus Angst vor französischen Drohungen. So ging das Geschimpfe eine Zeitlang weiter.

Ich sagte ihm nun, Blomberg hätte durch sein Verhalten die Offiziers Ehre verletzt und müsse vor ein Ehrengericht gestellt werden. Das lehnte er schroff ab. - Als Gefreiter hätte er eben keinen Begriff von Offiziers Ehre. - Er sagte schließlich zu, daß Blomberg aus der Offiziersrangliste künftig gestrichen werden sollte, was auch geschah.

Nun kam er auf den Fall Fritsch. Er hätte ihn zum Kriegsminister gemacht, wenn nicht die Beschuldigungen der bekannten Art gegen ihn vorlägen, die ihm Himmeler schon vor einigen Jahren gemeldet habe. Ich sagte entrüstet, wie er einem hohen Offizier gegenüber solche gemeinen Verleumdungen solange für sich behalten könne, ohne diesem Gelegenheit zu geben, sich zu rechtfertigen. Fritsch sei nach meiner Ansicht aus politischen Gründen von "gewisser Seite" - gemeint war Himmeler - angeschwärzt worden. Ebenso wie ich auf die "Wiederherstellung der Monarchie" hinarbeiten solle, was ihm wohl bekannt sei. Dazu lächelte er nur. Im Falle Fritsch seien aber außenpolitische Gründe maßgebend für sein Schweigen gewesen, jetzt habe er aber wegen der Nachfolge Blombergs die Sache aufgreifen müssen. Bei einer Unterredung mit Fritsch habe ihm dieser einen eiskalten zurückhaltenden Eindruck gemacht, anstatt entrüstet aufzufahren. Das habe ihn (Hitler) an eine Schuld glauben machen. Ich sagte, Fritsch habe durch Hitlers Adjutant Höbbach von der bevorstehenden Unterredung erfahren und als vornehmer Mann nur eisige Verachtung zeigen können.

Ich verlangte dann im Namen von Fritsch und im Namen der ganzen Armee eine sofortige gerichtliche Klarstellung und im Falle seiner erwiesenen Unschuld, wovon ich felsenfest überzeugt sei, eine entsprechende Genugtuung für Fritsch. Nach einigen zögern erklärte er sich hierzu bereit.

Er sagte dann, daß er nur selber ohne einen Kriegsminister den Oberbefehl über die Wehrmacht übernehmen wolle. Göring hierzu zu ernennen, wolle er dem Heere nicht zumuten; er solle aber Feldmarschall werden. Als Stabschef wollte Hitler sich den schon im O.K.W. befindlichen General Keitel nehmen. Ich stimmte dem zu, da ja im O.K.W. eine Menge Geld- und Verwaltungs-Angelegenheiten zu erledigen sind, sagte dann aber ausdrücklich, Keitel dürfe nie eine Befehlsbefugnis bekommen, denn: Von der Marine versteht

er nichts, an die Göring-Luftwaffe traut er sich nicht heran; bleibt also nur das Heer übrig. Und das wollen wir nicht haben. Hitler sagte, das sei auch nicht seine Absicht: ihm schwebte für später einmal ein "Generalissimus à la Gamelin" vor. Ich sagte "Sehr gut", dann sollte er Fritsch nach dem sicher erfolgenden Freispruch hierzu ernennen. Er schwieg.

Es kam dann nach immer erneuten Ausbrüchen seiner Aufregung die Frage der Nachfolge Fritsch zur Sprache. Ich schlug Beck vor. Er lehnte ab und bot Reichenau an. Nun lehnte ich im Namen der Armee ab. Er nahm das zur Kenntnis und wusste wohl, warum wir diesen nicht wollten. Dann nannte er Brauchitsch. Ich stimmte zu, er sei ein vornehmer Mann, mir als sehr guter Führer bekannt und der Armee durchaus als Nachfolger Fritschs willkommen.

Dann erbat ich meine endliche Entlassung, da ich die Stelle schon 6 Jahre inne habe und endlich Jüngeren Platz machen wolle. Er bat mich inständig, doch noch jetzt zu bleiben, der Armee wegen aus politischen Gründen. Ich erklärte mich dann bereit, bis Herbst 38 noch zu bleiben. Dazwischen sagte er mir, er hätte Vertrauen zu mir - warum weiss ich nicht - und wiederholte die Klagen über seine schwere innere Enttäuschung immer wieder.

Ich ging nach dieser Unterredung zu Beck und Fritsch, orientierte sie und meldete mich für den nächsten Tag nochmal bei Hitler an, um das dringende Verlangen nach einer kriegsgerichtlichen Untersuchung gegen Fritsch mit anschließender Genugtuung nochmals dringend zu wiederholen und auch die Stellung Keitels, die er nach meiner und Beck's Ansicht nur einnehmen dürfe, nochmals zu betonen.

Hitler fragte mich dann noch über meine Ansicht über verschiedene höhere Offiziere, die ich natürlich nur in für diese günstigem Sinne äußerte.

Bei dem Verfahren gegen Fritsch, bei dem Göring den Vorsitz führte, soll sich dieser nach Fritsch's eigener Äußerung anständig benommen haben und den von der Himmler-Seite vorgeschobenen Belastungszeugen schließlich zum Geständnis gebracht haben, daß es sich bei den Vorkommnissen um einen "von Frisch" oder so ähnlichen Namen gehandelt habe.

Die Genugtuung, die Fritsch nach dem Freispruch zuteilwurde, war schwach. Er wurde zum Chef eines Artillerie-Regiments ernannt. Im Kriege gegen Polen fand er keine Verwendung. Er begleitete sein Regiment ins Feld und fiel vor Warschau; man sagt, "er wollte sterben".

Die ganze Affaire stellt wohl einen von langer Hand vorbereiteten Schachzug Himmlers dar, die Wehrmacht - besonders das Heer - in die Hand zu bekommen, nachdem das 1934 beim Röhm-Putsch misslungen war.

Ich habe dann noch lange eine Duellforderung Fritsch's gegen Himmler her herumgetragen, die nach Abschluß des Verfahrens übergeben werden sollte. Da nach Hitlers Weisungen Himmler nie zum Duell sich gestellt hätte, und die Sache nur zum Schaden der Armee Staub aufgewirbelt hätte, ließ Fritsch auf meine Bitte dann die Sache fallen.

Dem späteren Feldmarschall Keitel wurde nach Brauchitsch's Rücktritt 41 doch eine immer größere Befehlsgewalt aufgebürdet, besonders über das Heer, das ja eigentlich ohne einen Befehlshaber war. Der arme Keitel hat das mit seinem Leben bezahlen müssen.

Nach Brauchitsch's Entfernung ging es mit dem Heere immer mehr bergab. Obwohl Hitler ja sein "Ober-Befehlshaber" war, entschied er meist gegen das Heer. Luftwaffe und Marine traten immer mehr in den Vordergrund, da sie eigene Oberste Befehlshaber hatten, die ihre Interessen bei Hitler vertraten. Auch drängten sich immermehr fremde Einflüsse zu Ungunsten des Heeres in den Vordergrund - Waffen-SS. So kam, was kommen musste! -

Ein Außenstehender kann nicht begreifen, was es uns alte langdienende Soldaten für Überwindung kostete, unter solchen Verhältnissen weiterzudienen und unsere schwere Pflicht zu tun.

Man wird sich wundern, daß ich diese Krisentage von Februar 38 noch so in Erinnerung habe, obwohl mir meine damaligen kurzen Aufzeichnungen nicht zur Hand sind. Ich habe aber sehr oft in den vergangenen Jahren mich darüber äußern müssen, und es sind die schwersten Tage gewesen, die ich in meiner langen Friedensdienstzeit erlebt habe.

gez. von Rundstedt
Feldmarschall

(1946 in England auf Bitten des "War office" geschrieben.)

V. Rundstedt Gerd
FM geb. 12. 12. 1875

Niederschrift der Unterredung des Herrn Generalfeldmarschall a.D. Gerd v. Rundstedt geb. 12. Dezember 1875 in Aschersleben, verheiratet mit Luise geb. von Götz, geboren 6. November 1878 in Colmar, wohnhaft Hannover, Lärchenstr. 7 A mit Herrn Dr. Frhr.v.Siegler, in Hannover am 26. November 1951 im Auftrage des Deutschen Instituts für Zeitgeschichte in München.

Anlässlich der Fritsch-Krise im Januar 1938 wurde an mich durch den damaligen Chef des Generalstabes des Heeres, Generaloberst Beck, die Frage gerichtet, ob ich die Berufung zum Oberbefehlshaber des Heeres annehmen würde. Diese Frage verneinte ich. Als ich dann zu Hitler gerufen wurde und er mir die Angelegenheit Fritsch auseinandergesetzt hatte, nannte mir Hitler nur zwei Namen als vorgesehene Nachfolger von Fritsch, nannte also meinen Namen nicht. Hitler nannte zuerst Reichenau. Ich erklärte, daß dieser ~~zu~~ viel zu jung sei und überdies von uns völlig abgelehnt würde. Darauf nannte er als zweite Möglichkeit Brauchitsch. Ich bezeichnete diesen als denkbar untragbar, müßte jedoch für meine Person um meinen Abschied bitten. Hitler antwortete hierauf, daß er mich zur Zeit noch dringend brauche und genehmigte meinen Rücktritt erst im Herbst 1938 nach der Sudetenkrise.

Der Grund für meine erste Abberufung im Kriege, und zwar als Ob. der Heeresgruppe Süd im Rußlandfeldzug erfolgte auf Grund meiner vollständig abweichenden Meinung über die weiteren Operationen. Meine zweite Abberufung als Ob. West im Juli 1944 erfolgte, nachdem Rommel und ich in drastischer Weise telefonisch unsere Ansicht über die Lage im Westen und über die militärische Lage ganz allgemein Ausdruck gegeben hat. Meine dritte Abberufung im Kriege als Ob. West im März 1944 hatte keinen konkreten Anlaß wie die beiden vorhergehenden. Hitler hatte eben einfach genug von mir und war meiner Person überdrüssig. Als Vorwand benützte er in einem Telefongespräch die Mitteilung, daß er mir ersparen wolle, daß in meinem Bereich nunmehr auch die fliegenden Feldberichte in Tätigkeit treten, die summarische Todesurteile wegen Feigheit, Desertion usw. aussprechen können und daß er wisse, daß ich bei so einem Blutbad nicht beteiligt sein wolle.

Ich kann mir vorstellen, daß Reichenau, der ein richtiger Rabauke war und halb nackt für seine Sportübungen herumlief, sich einbildete, mit Hitler besser fertig zu werden als andere.

Der Artikel eines gewissen Jürgen Torwalt über mich in einer Illustrierten hat mich indigniert. Ich hatte dieses Subjekt in meinem Leben nicht gesehen, bin mir aber zu gut, um dieser Angelegenheit nachzugehen. Dieses Geschreibe reicht mir nicht an die Knöchel.

Nachschrift.

von Dr. Frhr. von Siegler:

FM. v. Rundstedt lebt mit seiner Frau ohne jede Hilfe und Bedienung unter der oben angegebenen Adresse. Er hat starke Kreislaufstörungen und kann ins Freie nur mit zwei Stöcken gehen. Es ist nicht möglich, ihn mit mehr als wenigen konkreten Fragen auf einmal zu belästigen. Es ist auch nicht möglich, von ihm eine geschlossene längere Darstellung zu erhalten, da er betont, daß sein Gedächtnis stark nachgelassen hat. Immerhin habe ich den Feldmarschall soweit gewonnen, daß ich glaube, daß er mir bei Gelegenheit ganz bestimmt formulierte Fragen beantworten würde. Nur im Notfall, d.h. bei Eile, wäre es denkbar, daß er z.B. solche Fragen auch dem ihm bekannten Chef OKW/WPr, General v. Wedel, beantwortet, die dieser in meinem Auftrage stellen würde.

Eine Abzeichnung des Interviews für die Richtigkeit durch den FM. ist nicht zweckmäßig.

Institut f. Zeitgeschichte
München
ARCHIV

344/52

00010

Kat. v. M.

Dr. Freiherr von Siegler

München 22, 23.10.1951
Reitmorstr. 29

Herrn Generalfeldmarschall
Gert v. Rundstedt

Entwurf

Hannover
Lärchenstr. 7 A/III

Hochverehrter Herr Feldmarschall!

Im Rahmen meiner Tätigkeit für das Deutsche Institut für Geschichte der nationalsozialistischen Zeit bin ich an der Zusammenstellung einer Liste der höheren deutschen Kommandostellen im Kriege. Dürfte ich Sie bitten, die Liebenswürdigkeit zu haben, anliegenden Auszug dieser Liste zu ergänzen bzw. zu verbessern. Indem ich für Ihre Freundlichkeit im Voraus danke, verbleibe ich, hochverehrter Herr Feldmarschall, mit den verbindlichsten Empfehlungen

Ihr sehr ergebener

(Dr. v. Siegler)

Rundstedt

25-12511-13

1004

t?d?

von Rundstedt, Gert - FM, H

- HeGr Süd, Polen, 1 Sep 39 - 20 Okt. 39
- zeitweise zugleich Ob Ost, Polen Okt. 39 - 20 Okt. 39
- HeGr A, Westen, 2 Okt. 39 - 25 Okt 41
- HeGr A, Ob West, 25 Okt. 41 - 15 März 41
- HeGr Süd, Osten, 1 Apr 41 - 3 Dez 41
- HeGr D/Ob West, Westen, 1 März 42 - 6 Jul 44
- HeGr D/Ob West, Westen, 5 Sep 44 - Okt. 44
- Ob West, Okt. 44 - 15 März 45

- G ab 1 Jan 44 Westen (neuaufgestellt) als ArmGr G, Blaskowitz bis 20 Sep 44.- umbenannt in HeGr G
- " 21 Sep 44 " Balck bis 23 Dez 44
 - " 24 Dez 44 " Blaskowitz bis 10 Jan 45
 - " 10 Jan 45 " Hausser bis März 45
 - " März 45 " Schulz bis 6 Mai 45 (Kap.)

- H ab 19 Nov 44 Westen (neuaufgestellt) Student bis 10 Jan 45
- " 10 Jan 45 " Blaskowitz bis 20 März 45
 - " 21 März 45 " Student bis 5 Mai 45 (Kap.)

Festung Holland - Oberrhein

ab 21 März 45 Westen (neuaufgestellt) Blaskowitz bis 5 Mai (Kap.)

Heeresgruppe Oberrhein ab Dez 44 Westen (neuaufgestellt) Himmer bis Jan 45

Wann wurden die für "Seelöwe" bestimmten AOK's 6, 9 und 16 von Westen weg nach Osten verlegt?

25. Armee ab 16 Jan 45
- Westen Blaskowitz bis 1 Feb. 45
 - " Blumentritt " 20 März 45
 - " Kleffel " 5 Mai 45 (Kap.)

1. Fallsch.Arme ab 1 Aug 44

- Westen Student bis 18 Nov. 44
- " Schlemm " 20 März 45
- " Blumentritt " 15 Apr 45
- " Student " 5 Mai 45 (Kap.)

zugleich 25. Armee

zugleich HeGr H

ZS-129/1-14

Dr. Sieglers T. J. Institut
München
ASCHHA
1000/23

Dr. Freiherr von Sieglers

München 22, 23.10.1951
Reitmosestr. 29

Herrn Generalfeldmarschall a.D.
Gerh. v. Rundstedt

Hannover
Lärchenstr. 7 A/III

Hochverehrter Herr Feldmarschall!

Im Rahmen meiner Tätigkeit für das Deutsche Institut für Geschichte der nationalsozialistischen Zeit bin ich an der Zusammenstellung einer Liste der höheren deutschen Kommandostellen im Kriege. Dürfte ich Sie bitten, die Liebenswürdigkeit zu haben, anliegenden Auszug dieser Liste zu ergänzen bzw. zu verbessern. Indem ich für Ihre Freundlichkeit im Voraus danke, verbleibe ich, hochverehrter Herr Feldmarschall, mit den verbindlichsten Empfehlungen

Ihr sehr ergebener

(Dr. v. Sieglers)

Bitte verwenden!

Institut für Zeitgeschichte Archiv

Deutsches Institut für Geschichte
der nationalsozialistischen Zeit
Träger: Der Bund und die Länder
der Bundesrepublik Deutschland

München 22, .23.4.1951...
Reitmorstr. 29

Herrn

- . Generalfeldmarschall v. Rundstedt
- . Altersheim Oppershausen . . .
- . Krs. Celle

Sehr geehrter Herr .Generalfeldmarschall!

Das Deutsche Institut für Geschichte der nationalsozialistischen Zeit ist eine Einrichtung des Bundes und einzelner Länder. Es hat die Aufgabe, die Ereignisse der nationalsozialistischen Zeit auf allen Gebieten unvoreingenommen zu erforschen und möglichst objektiv darzustellen. Es geht ihm dabei nur um die geschichtliche Wahrheit!

Das wehr- und kriegswissenschaftliche Referat dieses Instituts ist dem General d. Inf. a. D. Hermann Foertsch übertragen. Aus diesem Arbeitsbereich wird demnächst eine Schrift über die Fritsch - Krise im Frühjahr 1938 erscheinen.

Als nächste Arbeit ist eine Untersuchung der Beziehungen zwischen Reichswehr und Nationalsozialismus vor 1933 in Aussicht genommen.

Dem Institut stehen dazu zahlreiche Veröffentlichungen und sonstige Quellen aus der Zeit vor und nach 1933 zur Verfügung. Es fehlen jedoch noch viele amtliche Unterlagen wie Verfügungen, Akten, Berichte über besondere Fälle, örtliche Vorkommnisse u.ä. Deshalb bittet das Institut Sie um Ihre Hilfe und Mitarbeit im Interesse der Erforschung der geschichtlichen Wahrheit.

In den Anlagen finden Sie

- 1) eine erste, nicht endgültige Arbeitsgliederung,
- 2) einen Fragebogen

mit der Bitte um Kenntnisnahme, um Beantwortung der darin gestellten Fragen und, soweit es Ihre Zeit erlaubt, um Übermittlung Ihrer eigenen Gedanken und Auffassungen zu dem Thema. Falls Sie die Absicht haben, einen längeren eigenen Beitrag zu geben, bittet das Institut um eine vorherige Mitteilung, aus der Art, Inhalt in großen Zügen und Umfang des beabsichtigten Beitrags zu ersehen sind. Gegebenenfalls käme für solche längeren Beiträge nach vorheriger Vereinbarung eine Honorierung des Beitrages in Frage.

Um recht baldige Antwort wird ergebenst gebeten. Ein Freiumschlag liegt an.

Mit vorzüglicher Hochachtung

Mau

(Dr. Hermann Mau)
Generalsekretär

Bitte verwenden!

MS Nr. C-053

Bemrkungen zum "Feldzug im Westen"

(Von Feldmarschall a.D.v. Rundstedt)

Oppershausen, März 1950

"... Auch ein zeitweise drohender Angriff des Feindes etwa gegen Peronne und Arras von 2 Seiten her gegen die vorstoßenden Panzerkräfte bildete k e i n e Gefahr, da wir gegen diesen Angriff aus der Tiefe mit vielen Div. der 2. und 9. Armee einfach geradaus selbst angreifen konnten.

.....
Pz.Gr.Kleist im Einschwenken gegen die bei Dünkirchen stattg. Einschiffung der Engländer. H i t l e r befahl einzuhalten und n u r bis auf Kanonenschussweite ans Dünkirchen heranzugehen.!!Alle Einsprüche unsererseits waren erfolglos

Die Schuld hieran trifft n u r Hitler und nicht mich, wie Herr Churchill in seinen Memoiren behauptet. I c h musste dem immer wiederholten Befehl Hitlers ja schließlich gehorchen.

/Gründe Hitlers: ...ungünstiges Gelände, starke Ausfälle. 2. Phase.

Dann ließ er einmal eine Äußerung fallen, daß er gehofft habe, England zum Frieden geneigt zu machen, wenn er sie bei Dünkirchen entkommen ließ./

Jedenfalls war es vom militärischen Standpunkt ein großer Fehler. Man bringt erst e i n e Operation zum Abschluss ehe man an die nächste denken darf. In der Zähigkeit und Mentalität der Engländer hat er sich jedenfalls grundlich getäuscht."

.....

Institut für Zeitgeschichte ARCHIV	
Akz. 4664/771	Best. 25 729
Rep.	Kat.